

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Stellungskampf und das Zusammenarbeiten mit Kampfwagen geübt. Die meisten waren mit dem Abschnitt, in dem sie zum Einsatz kommen sollten, gut vertraut. Besonderer Wert war auf Maßnahmen zu schnellem Verschieben der Reserven parallel zur Front gelegt worden. Die dafür erforderlichen Bahnlinien waren reichlich vorhanden und voll betriebsfähig.

Beim britischen Expeditions-Heere war das Streben, Organisation und Ausbildung zu fördern, dadurch erschwert worden, daß die Erschöpfung der am Großkampf in Flandern beteiligten Truppen zunächst Erholung und umfangreiche Beurlaubungen in die Heimat nötig gemacht hatte. Die immer schwieriger werdenden Erfakverhältnisse hatten im Januar dazu gezwungen, die Stärke der meisten Infanterie-Divisionen auf neun Infanterie-Bataillone herabzusetzen, was bis Ende Februar durchgeführt worden war. Nur zwölf Divisionen (Garde-, 5 kanad., 5 austral. und 1 neuseel.) behielten je zwölf Bataillone. 171 Bataillone waren aufgelöst und dazu verwendet worden, andere aufzufüllen, sieben neue Pionier-Bataillone zu bilden und eine Mannschaftsreserve von etwa 54000 Mann zu schaffen. Von schweren Maschinengewehren standen 4000 Stück in der Front, dazu kamen etwa 17000 leichte (Lewis-) Maschinengewehre. An Tank-Einheiten waren bei Beginn der deutschen Offensive zwölf Bataillone zu je 36 (zusammen 432) Tanks vorhanden. 18 Abteilungen („Brigaden“) Feld- und schwerer Artillerie waren als Heeres-Artillerie bereitgestellt. Die Zahl der einsatzfähigen Flugzeuge betrug 1144¹⁾, dazu im Küstenabschnitt 111 der Marine.

Bei der belgischen Armee, die seit langem nur unwesentliche Verluste gehabt hatte, waren die bisherigen sechs „Armee-Divisionen“ auf die Stärke etwa je eines Korps gebracht und seit Ende Januar geteilt worden, so daß insgesamt zwölf Infanterie-Divisionen und die Kavallerie-Division bestanden. Die Artillerie war um 19 Batterien vermehrt.

Das den Engländern unterstellte portugiesische Kontingent zählte zwei Infanterie-Divisionen, von denen aber infolge geringen Mannschaftsstandes sowie unzureichender Bewaffnung und Ausrüstung nur eine voll verwendungsfähig war.

Vom amerikanischen Expeditionskorps waren vier Infanterie-Divisionen eingetroffen und hinter der französischen Front untergebracht, zwei befanden sich im Antransport. Nur zwei Divisionen konnten zunächst in ruhigen Abschnitten eingesetzt werden, bei den anderen fehlte es noch an Ausrüstung und Ausbildung.

¹⁾ Davon 579 im künftigen deutschen Angriffsraum (5. u. 3. Armee).